

Lichtobjekt "black light/salmon" 2012 2 Argonlichtröhren, Acrylglasgehäuse, 26 x 70 x 11 cm

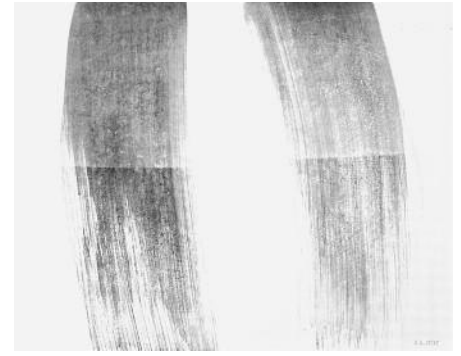
Christian Herdeg * 1942 Zürich, lebt und arbeitet in Zürich

www.christianherdeg.com

Christian Herdeg ist der Schweizer Pionier der Lichtkunst. Seit 1970 arbeitet er mit den leuchtenden Edelgasen Neon und Argon und setzt diese Lichtquellen mit diversen Materialien, geometrischen Formen, sowie Farbfeldern in Bezug und Spannung. Über Jahre entwickelte er eine Palette von Lichtröhren in über 200 Farbnuancierungen, die sich im variationsreichen Zusammenspiel von chromatischen Temperaturen, Abstrahlungen und Überblendungen endlos und dynamisch mischen lassen. Vom Lichtobjekt an der Wand, über die Lichtskulptur aus Elementarformen und -körpern bis zur dynamischen Lichtinstallation im öffentlichen Raum bearbeitet Herdeg sein Feld, lotet es in Serien und Werkzyklen aus.

Licht, Schatten und einfache Materialien wie das häufig benutzte Acrylglas, die Farben und Formen der Bildträger bilden Herdeg's Partitur. Auf seiner nun über vierzig Jahre andauernden Recherche nach den flüssigen Aggregatzuständen des Lichts, seiner Farbe und Wärme hat er eine eigene Sprache entwickelt und perfektioniert. So forscht Christian Herdeg heute in seinem Atelier – in den letzten Jahren auch mit LED – an neuen Konstellationen von Licht, Farbe und Form weiter.

(Juri Steiner)



Ohne Titel 1-3/2012 Lithografien, 1-farbig Bild/Blatt: 40 x 50 cm / 50 x 40 cm

Karin Schwarzbek *1969, Egnach, lebt und arbeitet in Zürich

www.schwarzbek.ch

Die Motive in Karin Schwarzbeks Oeuvre lösen sich seit geraumer Zeit mehr und mehr auf. Die Tendenz zur Abstraktion akzentuierte sich während ihres Stipendien-Aufenthaltes in Berlin 2011, wo sie sich auf das Arbeiten auf Papier konzentriert hatte. Die jetzt (auf die Lithosteine) exakt gesetzten Pinselstriche sind das Ergebnis eines Prozesses der Entmaterialisierung von Körpern und Gegenständen. „Sie vermitteln“, wie Irene Müller im Kunstbulletin schreibt, „eine akute Dringlichkeit, das Aufblitzen einer an den Augenblick gebundenen Gegenwart – den Blick auf die Welt im Moment eines Lidschlags.“

Im Gespräch mit Markus Landert beschreibt Karin Schwarzbek: „Im Verlauf der Bildfindung treibe ich die Fragmentierung und Abstraktion der Motive immer weiter voran, so weit, bis der ursprüngliche Inhalt unwichtig wird. Dieser Prozess der Auseinandersetzung wird forciert, bis sich ein Moment der Überblendung einstellt, ein Moment des Schwindels, wie wenn das Licht zu stark wird und alles überstrahlt. In diesem Moment wird die konkrete Bildinformation wie überblendet durch das Fließen von Farbe und Licht, ohne dass die Erinnerung an das ursprüngliche Motiv vollkommen verloren geht.“ (Markus Landert: Gespräche über Bilder, in: Karin Schwarzbek, 2011) – Druck: Thomi Wolfensberger, Zürich

Klaudia Schifferle *1955, Zürich, lebt und arbeitet in Zürich

www.klaudiaschifferle.ch

Klaudia Schifferle ist seit den späten 70er Jahren eine der wichtigen Schweizer Künstlerinnen auf den Gebieten der Malerei, Zeichnung, Fotografie, Objektkunst. 1977 war sie auch Gründungsmitglied von Kleenex (später LiLiPUT), einer der ersten Frauenbands der Punk-Ära.

Für den VFO hat Schifferle eine Serie von vier Lithografien geschaffen. Der Arbeitsablauf war in seinen Grundzügen vorbereitet, der eigentliche Arbeitsprozess beim Zeichnen gestaltete sich hingegen intuitiv. Auf den Blätter liegen mehrere Farblinien übereinander. Mit dem spontanen Bewegungsablauf gelang es der Künstlerin, eine innere Dynamik einzufangen. Dieser Teil des Prozesses erinnert an eine „écriture automatique“.

Die Grafiken sind in kräftigen Farben gehalten – sie lassen die 80er Jahre aufblitzen; ihr Gestus ist wild und ungestüm. Nur ein Teil der Strukturen ist zu entschlüsseln, z. B. stösst man auf fratzenartige Gesichter und Finger im Chaos der hackenschlagenden Linien. Der eigenwillige Rhythmus der Linien verleiht den Lithografien einen mitreissenden Drive. – Druck: Thomi Wolfensberger, Zürich



Ohne Titel 1-4/2012 Lithografien, 5-farbig Bild/Blatt: je 50 x 40 cm



Thunersee Gebilde, Unikate 1-3/2012 Bronzeguss, patiniert Masse: 12 x 18 x 20 cm (1) / 27 x 15 x 12 cm (2) / 15 x 21 x 16 cm (3)

Filip Haag *1961 Bern, lebt und arbeitet in Bern

www.filiphaag.ch

Die Thunersee Gebilde:

Flüssiges Wachs dringt in den kühlen Wasserraum des Thunersees ein, skulptiert diesen und wird von dessen flutender Raumform zugleich plastisch geprägt. Wachs und Wasser ritzen, zeichnen und schreiben sich ineinander ein; sie gebären eine dreidimensionale Graphik. Seit 2002 entstehen diese Wachsobjekte, die dann dem späteren Bronzeguss als Vorlage dienen. Sie bilden ihren Entstehungsprozess ab und sind zugleich Endergebnis desselbigen. Es ist schwer zu sagen, worin genau die Schönheit dieser Objekte liegt. Unterschiedliche Energien schaffen einen besonderen Augenblick voller Poesie und Anmut, der in seiner Ereignishaftigkeit niemals wiederholt werden kann. Bezeichnet man die Wiederholbarkeit der Druckgraphik als ihr ureigenes Wesen, so dürfte es sich bei Filip Haags Thunersee Gebilden am ehesten um „Zustandsdrucke“ handeln, um einmalige gegossene Momente erstarrter Zeitlichkeit, die als bronzenes Unikat Zeugnis ihres aussergewöhnlichen Herstellungsprozesses sind. Obgleich haben die Unikate doch ein Gemeinsames: den leeren inneren Kreis. (Harald Kraemer) – Guss: Sitterwerk, Sittertal, St. Gallen

Georg Gatsas *1978 Grabs, lebt und arbeitet in Waldstatt

www.georggatsas.com

Die Aufnahmen von Georg Gatsas stammen aus der Serie „Signal The Future“, die einen Einblick in die sozialen Räume der neuen Britischen Bass-Musik gewährt. Die Musik hat ihre Wurzeln im jamaikanischen "Dub" der 1960er Jahre, der auf Soundsystemen aufbaut, die extreme Bässe produzieren konnten. Gezeigt werden Tänzerinnen und Tänzer, Producers, Protagonisten dieser neuen Musik und Stadtteile ihres Ursprungsortes. Der im Süden von London gelegene Stadtteil Brixton ist einer dieser Ursprungsorte, wo europäische, afrikanische und karibische Kultur aufeinander treffen. Die interkulturellen Einflüsse prägen die Musik stark. Bei dieser Szene, die sich vor allem nachts auf abgedunkelten Tanzflächen trifft, steht nicht das Visuelle im Vordergrund, sondern das Hören von Musik und das Tanzen. Eine schwierige Ausgangslage für einen Fotografen, um die Stimmungen – Sound, Community-Feeling – einzufangen.

Die für den VFO ausgewählten Bilder zeigen nicht die Akteure der Szene, sondern zwei Stadtaufnahmen aus Brixton. Die Strassen sind verlassen, ein demoliertes Strassenschild „Diversion“ (Umleitung) liegt am Boden. Es ist wohl früher Morgen, der Augenblick, wo man den Club verlässt, den Bass noch spürt, die Musik noch hört und wo man den Trance-Zustand noch kurz vor der Realität schützen möchte.

Druck: Beat Etter, Zürich

Inkjet Bild: je 34 x 51,4 cm Blatt: je 42 x 59,4 cm



Brixton III 2008/2012



Diversion 2009/2012



Martina Geist *1961 Stuttgart,
lebt in Stuttgart

„Anschnitt I“ 2011, Holzschnitt, 4-farbig
„Ausschnitt I“ 2011, Holzschnitt, 6-farbig

Bild: je 50 x 40 cm Blatt: je 52 x 42 cm

Die Drucke von Martina Geist haben wesentlichen Anteil an der Erneuerung des Holzschnitts in Deutschland. Seit den späten 1980er Jahren hat sie ein Werk erarbeitet, das in seiner Kombination und Improvisation, im Zusammenklang von überdachter und spielerischer Setzung und in seiner Gleichzeitigkeit von Beobachtung und Einfühlung, strenger Reduktion und atmender Geistigkeit unverwechselbar und singulär ist.

In den beiden vorliegenden Holzschnitten erscheinen Gegenstände aus dem Alltag. Linien, Flächen und Farben komponieren ein Raumgefüge, das die umrissenen Objekte abstrahiert. Die Blätter druckt Martina Geist von Hand mit dem Falzbein individuell ab. Sie bekommen dadurch eine malerisch anmutende Gestalt. Mit ihren neuen Arbeiten erreicht Martina Geist eine überraschende Klarheit sowohl im Umgang mit ihren gegenständlichen und Bildraum gebenden Motiven, wie auch in der Abstraktion. Sie experimentiert mit der räumlichen, imaginären Präsenz ihrer Motive. „So kompakt und entschieden es sich dem ersten Blick präsentiert, auf den zweiten, reflektierenden Blick ist das ausschnittshafte Bild ein subtil offenes, sinnliches Angebot.“ (Werner Meyer: Martina Geist „tabula rasa“, Freiburg 2009) – Druck: Martina Geist

Edition Februar 2012	08. Februar – 02. Mai 2012	Auflage	Preis
Georg Gatsas *1978 Waldstatt	Brixton III 2008/2012, Inkjet auf Gloss Baryta Papier Diversio 2009/2012, Inkjet auf Gloss Baryta Papier	25 25	360.– 360.–
Martina Geist *1961 Stuttgart	„Anschnitt I“ 2011, Holzschnitt, 4-farbig „Ausschnitt I“ 2011, Holzschnitt, 6-farbig	21 21	320.– 320.–
Filip Haag *1961 Bern	„Thunersee Gebilde“ 2012 (Unikate), Bronzeguss, patiniert	13	2600.–
Christian Herdeg *1942 Zürich	Lichtobjekt „black light/salmon“ 2012 (2 Argonlichtröhren, Acrylglasgehäuse)	21	2900.–
Klaudia Schifferle *1955 Zürich	Ohne Titel 1/2012, Lithografie, 5-farbig	30	360.–
	Ohne Titel 2/2012, Lithografie, 5-farbig	30	360.–
	Ohne Titel 3/2012, Lithografie, 5-farbig	30	360.–
	Ohne Titel 4/2012, Lithografie, 5-farbig	30	360.–
	Alle 4 Arbeiten (1-4/2012) zusammen		1200.–
Karin Schwarzbek *1969 Zürich	Ohne Titel 1/2012, Lithografie, 1-farbig	25	280.–
	Ohne Titel 2/2012, Lithografie, 1-farbig	25	280.–
	Ohne Titel 3/2012, Lithografie, 1-farbig	25	280.–
	Alle 3 Arbeiten (1-3/2012)		800.–

Die Abbildungen in diesem Editionsblatt entsprechen qualitativ nicht den Originalen.